



Das Café ohne Namen

Wien im Jahr 1966. Die Stadt erholt sich langsam von der Zerstörung durch den zweiten Weltkrieg. Es herrscht Aufbruchstimmung. Robert Simon, ein junger Mann, Kriegswaise, wohnhaft bei einer Kriegerwitwe, verdient sein Brot als Gelegenheitsarbeiter auf dem Karmelitermarkt.

Die eigentliche Geschichte beginnt, als Robert Simon seine Stirn an eine dreckige, russige Scheibe legt und in ein schwarzes Loch starrt. Aus diesem Raum entsteht das Café, das Robert Simon bis zu dessen Schliessung aufgrund von Spekulation und Bauboom zusammen mit Mila führt. Angeboten werden Schmalzbröte und Getränke, vor allem Alkohol. Das Café ist das soziale Zentrum der Nachbarschaft, des Armeleutebezirks. Im Café entsteht eine Art Gemeinschaft der Verlorenen; die Menschen können reden oder schweigen und für ein paar Stunden den Schlamassel ihres Lebens vergessen.

Das Café ist klein, die Gäste sind arm und kämpfen ums Überleben. Sie bringen ihre Geschichten mit; Geschichten von der Sehnsucht, vom Verlust, von der erfüllten und unerfüllten Liebe.

Als Leserin/als Leser leidet man mit, schliesst die Figuren ins Herz und hofft mit ihnen auf ein besseres Leben. Mit seiner klaren, unaufgeregten Sprache und kleinen Andeutungen gelingt es dem Autor, die Atmosphäre, Stimmungen und Geschehnisse, einzufangen.

Robert Seethaler, geboren 1966, aufgewachsen und wohnhaft in Wien. Seine bekanntesten Bücher sind der «Trafikant» und «Ein ganzes Leben». In seinem neuen Roman knüpft Robert Seethaler wieder an seine besondere Begabung an, Lebensläufe mit einfachen Worten, oft nur Andeutungen, zu beschreiben.

Das Café ohne Namen, Robert Seethaler, 288 Seiten
Claassen Verlag, ISBN 978-3-546-10032-8